

17th Annual Meeting of ENOTHE in Ghent, Belgium

Neben ungefähr 400 weiteren Studierenden, Dozierenden und in der Praxis tätigen ErgotherapeutInnen hatten auch wir die Möglichkeit, am diesjährigen ENOTHE-Meeting in Belgien teilzunehmen. Das Thema des Kongresses wird jährlich an das Thema des Europarates angelehnt, welches dieses Jahr "Freiwilligenarbeit" ist.

In Vorlesungen und Workshops wurde das Thema von unterschiedlichsten Sichtweisen vertieft betrachtet sowie anhand von Beispielen dargestellt. Nachdem der Kongress bereits am Donnerstag für die Dozierenden begonnen hatte, kamen am Freitag die Studierenden hinzu. Bei der Eröffnung betonte ein Professor der Gastgeberuniversität die Wichtigkeit von Kreativität in der Arbeit mit Klienten, worauf eine kreative künstlerische Darbietung durch körperlich beeinträchtigte Kinder folgte. Im Verlauf des Tages gab es Parallel-Vorlesungen zu Themen wie Freiwilligenarbeit für Langzeitarbeitslose als auch Präsentationen von Studierendenprojekten wie Rollstuhlrennen, freiwilliger Arbeitseinsatz von Flüchtlingen in Altersheimen sowie Instruktion durch ErgotherapeutInnen an Freiwillige. Auch wir Studierende der ZHAW hatten ein Projekt ausgearbeitet, welches wir am Kongress in einer Präsentation vorstellen durften. Wir schauten hinter die Kulissen der "Pfadi trotz allem" (Pfadi für Personen mit vielfältigsten Beeinträchtigungen) und verglichen die dort geleistete Arbeit mit der Arbeit von ErgotherapeutInnen. Am Samstag kamen wir in den Genuss von weiteren Vorträgen. Sir S. Etherington sprach über Zusammenhänge von Freiwilligenarbeit und Politik, worauf der Direktor der American Occupational Therapy Foundation, Dr. Christiansen, aufzeigte, wie Betätigung und (Lebens)Sinnfindung zusammenhängen und die Ergotherapie ihren Beitrag dazu leisten kann. Es folgte eine Evaluation und eine Abschiedszeremonie, an der eine Band von Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen gekonnt aufspielte.

Während der beiden Tage wurden zudem Marktplätze angeboten und Poster zu verschiedensten Themen ausgestellt. Studierende des Artevelde University College Ghent stellten ihr Curriculum vor und während der Besichtigung der Unterrichtsräume konnte mehr darüber erfahren werden. Nicht zu vergessen sein sollte der Social Evening, der alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen zusammenführte und an welchem später kräftig das Tanzbein geschwungen wurde. Natürlich hatten wir neben dem Meeting etwas freie Zeit in Ghent, so dass wir die wunderschöne Stadt mit ihren vielen Kirchen, Burgen und Schokoladengeschäften geniessen konnten. Der spezielle Charme der Stadt und der Leute hatte uns bereits bei der Ankunft am Bahnhof eingenommen und es wird wohl der eine oder die andere wieder zurückkehren.

Alles in allem war das ENOTHE erneut ein besonderes Erlebnis! Der Austausch mit ErgotherapeutInnen und -studierenden aus ganz Europa war in diesem ungezwungenen Rahmen einmalig und inspirierend. Er stärkte die Berufsidentität, gab Einsicht in noch unbekannte Einsatzmöglichkeiten der Ergotherapie und die Arbeit in anderen Ländern. Der Kongress hinterliess ganz klar ein Statement: Ohne Freiwilligenarbeit würde vieles auf dieser Welt nicht funktionieren, wie es heute der Fall ist. Daher ist es wichtig, all den Freiwilligen zu danken und Mut zuzusprechen, ihre Arbeit weiterzuführen und zudem weitere Personen zu motivieren, in diesem Netzwerk mitzuwirken.

Wer noch mehr über das ENOTHE erfahren möchte, kann gerne die Internetseite (www.enothe.eu) besuchen.

Von L. Bösiger, M. Flory und C. Wicky, Studenten des ER09